

VÖLKERMORDE IM 20. UND 21. JAHRHUNDERT - LANDESTHEMENTAG ZEIGTE NEUE PERSPEKTIVEN FÜR DEN UNTERRICHT

NEUMÜNSTER/KRONSHAGEN. Ein schwieriges und für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler emotional herausforderndes Thema hatte Benjamin Stello, der IQSH-Landesfachberater Geschichte, mit seinem Thementag „Völkermorde im 20. und 21. Jahrhundert“ in das Fortbildungsprogramm 2019 aufgenommen. Über 100 Lehrkräfte der Fächer Geschichte, Weltkunde und Wirtschaft/Politik aus Schleswig-Holstein und Hamburg belohnten am 10. Mai in Neumünster diesen Mut. Sie bewerteten die Veranstaltung positiv: 84 % gaben an, dass sie für die Praxis gute Anregungen erhalten hätten, die Leitung fachlich kompetent (84%) und die Methoden ansprechend gewesen seien (84%).

„Gemeinsam mit dem Bildungsministerium und dem Verband der Geschichtslehrer wollten wir im Jahr der politischen Bildung ein Zeichen setzen und uns mit den Völkermorden in der neueren Geschichte sowie deren Auswirkungen und Fortwirken beschäftigen“, sagte Benjamin Stello. Denn das Thema werde in den gängigen Lehrwerken kaum oder gar nicht behandelt. Der Landesthementag sollte daher die Lehrkräfte im Zusammenhang über das Thema informieren, ihnen einen Einblick in den neuesten Stand der Forschung bieten und Umsetzungsmöglichkeiten für den Unterricht zeigen.

HAUPTVORTRAG, IMPULSVORTRÄGE UND WORKSHOPS

In seinem Hauptvortrag „Holocaust und Genozide in der Geschichte“ entwickelte der renommierte Wissenschaftler Prof. Dr. Mihran Dabag vom Institut für Diaspora- und Genozidforschung der Ruhr-Universität Bochum eine Definition des Begriffs Genozid und stellte einen überzeugenden Zusammenhang zwischen Gewalt und (nationaler) Identität her. Im 19. und 20. Jahrhundert habe ein Übergang von einer disziplinierenden zu einer gestaltenden Gewalt stattgefunden, die der Verwirklichung einer nationalen Vision gedient habe.

Die 6 Impulsvorträge und 6 praxisnahen Workshops vertieften jeweils das Thema. Dabei ging es beispielsweise um den Völkermord in Ruanda, Krieg und extreme Gewalt 1904 in Deutsch-Südwestafrika zwischen Herero und Deutschen, die Vernichtung der Armenier in der Spätphase des Osmanischen Reiches, den Völkermord von Srebrenica



sowie den NS-Völkermord an europäischen Sinti und Roma. „Die unterschiedlichen Zugänge in den wissenschaftlichen Vorträgen zeigten sowohl die Täter- als auch die Opferperspektive. Sie verdeutlichten zudem, wie schwierig und problematisch es ist, die Völkermorde zu vergleichen“, erläuterte Stello. Gemeinsam mit seiner Mitorganisatorin Dr. Karin Hülsen freute es ihn vor allem, dass durch die Verzahnung von Impulsvorträgen und Workshops ein offener und reger Austausch zwischen Wissenschaft und Unterrichtspraxis stattgefunden habe. Man habe eine große Bereitschaft bei den Lehrkräften festgestellt, dieses schwierige Thema im Unterricht zu behandeln. „Eine Überlegung ist daher, solche Landesthementage als feste inhaltliche Fortbildungsveranstaltungen zu installieren“, so Stello.

KONTAKT

Benjamin Stello, Landesfachberater Geschichte
 E-Mail: benjamin.stello@iqsh.de

IMPRESSIOFNEN

